

Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam
Nr. 2 | Jahrgang 1 | 30. Juli 2015



Inhalt

Potsdam bewegt...

... bei Führungen im Luftschiffhafen
Seite 2

Aus den Fraktionen

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung zu aktuellen Themen
Seiten 6 und 7

Amtliche Bekanntmachung

Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit für den Bebauungsplan 144 Dortustraße/Hoffbauerstraße (Stadtkanal) findet vom 10. August bis 7. September statt.
Amtsblatt Seite 5 und 6

Amtliche Bekanntmachung

Carl-Dähne-Straße, Margarethe-Gottliebe-Weg und Schwarzer Weg: Das sind Potsdams neue Straßennamen.
Amtsblatt Seiten 8 und 9

Jubiläen

Die Jubiläen der Potsdamerinnen und Potsdamer im Monat August
Seite 8

Gefunden und aufbewahrt

Was in Potsdam verloren wird, landet im Fundbüro. Ob Handy, Autoschlüssel oder Puppen, alles wird mindestens ein halbes Jahr aufbewahrt. Wenn es keiner wiederhaben will, wird es versteigert.
Seite 2

70 Jahre Potsdamer Abkommen

Vom 17. Juli bis 2. August vor 70 Jahren fand die Potsdamer Konferenz statt. Der Historiker Hannes Wittenberg vom Potsdam Museum | Forum für Kunst und Geschichte über die Konferenz. Seite 3

Impulse für die Stadtentwicklung

Kaum ein Bau- oder Sanierungsvorhaben in Potsdam ist nicht auf seinem Schreibtisch gelandet: Jetzt geht Bernd Kahle, der Leiter des Bereichs Verkehrsentwicklung, in den Ruhestand.
Seite 8

Unser Konzept heißt Integration

In diesen Monaten stehen wir in Europa vor einer besonderen Aufgabe: Immer mehr Menschen fliehen vor Krieg und bitterer Armut, strömen in Länder, in denen die Aussicht auf ein Leben in Freiheit besteht. Deutschland gehört dazu, die Stadt Potsdam gehört dazu. Bilder von Konflikten und Kriegen aus Ländern wie Syrien oder dem Irak sehen Sie und ich täglich in den Medien. Insgesamt gelten fast 60 Millionen Menschen als Menschen auf der Flucht, so viele wie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr. In Deutschland sind im vergangenen Jahr mehr als 170.000 Asylersanträge gestellt worden, die Landeshauptstadt Potsdam hat davon gerade 400 Menschen aufgenommen. Knapp 1000 Menschen, die vor Krieg und Armut geflohen sind und ihre Heimat verlassen haben werden wir in diesem Jahr aufnehmen – einige befristet, andere für immer. Unser Konzept heißt Integration, nicht einfach Unterbringung. Vom ersten Tag an erhalten die Menschen die Möglichkeit, Sprachkurse zu besuchen. Kindern bieten wir einen Schul- und Kitaplatz. Für Jugendliche und Erwachsene kümmern wir uns verstärkt um Ausbildung und Arbeit. Mit dieser Begleitung und dank Ihrer Hilfe ist in Potsdam eine herzliche Willkommenskultur entstanden. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.



*Elona Müller-Preinesberger
Beigeordnete für Soziales,
Jugend, Gesundheit und
Ordnung der
Landeshauptstadt Potsdam*

Rathaus News

Bike & Ride Boxen
am Bahnhof Griebnitzsee

Die Landeshauptstadt Potsdam hat am Bahnhof Griebnitzsee die ersten zwölf Bike & Ride Boxen für Fahrräder eingerichtet. Sie sind ein erster Schritt, um an einem klassischen Pendlerbahnhof für sicheren Schutz gegen Diebstahl und Vandalismus Sorge zu tragen. Sechs sind stromversorgt und für 120 Euro im Jahr zu mieten, die anderen sechs ohne Stromversorgung kosten jährlich 100 Euro jährlich. sz
Alle Informationen unter:
www.bikeandridebox.de

Musikschulen öffnen Kirchen

Im Rahmen von Musikschulen öffnen Kirchen veranstaltet die Städtische Musikschule Johann Sebastian Bach mit ihren Partnern aus dem georgischen Batumi und Potsdams Partnerstadt Opole am 30. August ein gemeinsames Konzert. Es findet um 17 Uhr in der Erlöserkirche statt und wird von Oberbürgermeister Jann Jakobs eröffnet. sz

Integrationspreis ausgeschrieben

Zum elften Mal schreibt Potsdam den Integrationspreis aus. Die Bewerbungsfrist läuft bis 14. August. Weitere Infos und Bewerbungsunterlagen:
Tel.: 0331 289-3346
Migrantenbeirat@Rathaus.Potsdam.de

Fundbüro bereitet Auktion vor

Turnbeutel, Fahrräder, Regenschirme. Im Lager des Fundbüros sind die Regale gefüllt. Alles, was länger als ein halbes Jahr hier liegt, wird derzeit von den Mitarbeiterinnen erfasst, beschrieben, fotografiert - fertiggemacht für die nächste Online-Versteigerung. Am 3. September kommen die Fundstücke aus Potsdam wieder unter den Hammer.

Seit 2006 versteigert das Potsdamer Fundbüro die Fundstücke, deren Eigentümer sich nicht melden, über das Internet. Mit Erfolg. Kaum ein Artikel findet bei den dreimal jährlich stattfindenden Auktionen keinen neuen Besitzer. Der Erlös hat sich in den vergangenen acht Jahren fast verdoppelt. Mehr als 10 000 Euro waren es im Jahr 2014. „Die Menschen verlieren inzwischen wertvollere Gegenstände. Smartphones und Kameras bekommen wir inzwischen so häufig wie früher Sonnenbrillen und Sporttaschen“, sagt die Mitarbeiterin Sylvia Rissmann.

An ihrem Tresen gehen die Fundstücke ein, jährlich zwischen 3000 und 4000. Es sind nicht immer die ehrlichen Finder selbst, die zu ihr kommen. Regelmäßig bringen Vertreter der Stiftung Preußischen Schlösser und Gärten, der Polizei oder von Einkaufszentren gesammelte Fundstücke vorbei. Die Verkehrsbetriebe kommen sogar dreimal wöchentlich. Für Rissmann und ihre Kolleginnen heißt es dann: sichten und sortieren. „Manchmal ist es richtige Detektivarbeit, den Besitzer zu finden“, sagt sie. Alle Dinge, deren Eigentümer nicht ausfindig zu machen sind, kommen in eine der gut sortierten Schubladen und warten darauf, von ihrem Besitzer abgeholt - und wenn nicht, versteigert - zu werden. Mützen

und Brillen liegen dort neben Kinderwagen und Einkaufstrolleys. „Wir hatten sogar schon Theaterkostüme und Treibboote“, sagt Sylvia Rissmann.

Doch nicht alle Gegenstände gelangen in die Online-Auktion. Schlüssel werden nach einem halben Jahr entsorgt. Handys nur versteigert, wenn zuvor alle Daten gelöscht wurden. Auch Unbrauchbares kommt nicht in die Auktion. „Wir versteigern nur Dinge, an denen neue Besitzer Freude haben“, sagt Rissmann. Die Vorschau für die nächste Online-Versteigerung gibt es ab 6. August unter www.potsdam.de/fundsachen ch

Fundbüro im Bürgerservice

Friedrich-Ebert-Straße 79-81
Telefon: 0331 289-1587
Öffnungszeiten: montags 10 bis 18 Uhr
dienstags und donnerstags 8 bis 18 Uhr
freitags 8 bis 14 Uhr



Handys für die Auktion/Foto: Christine Homann

Potsdam bewegt: Führungen im Luftschiffhafen

Noch bis zum 31. Oktober 2015 bietet die Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen ihrer Jahreskampagne „Potsdam bewegt“ Führungen über das geschichtsträchtige Gelände des Sportparks Luftschiffhafen an.

Der Luftschiffhafen - einst Start- und Landeplatz der größten Zeppeline, heute Trainings- und Wettkampfstätte von Deutschlands Top- und Nachwuchs-Athleten sowie vielen Breitensportlern - bietet Stoff für vielerlei interessante Anekdoten. Die Tour führt vorbei an historischen Gebäuden, wie beispielsweise dem ehemaligen Ausflugslokal Seekrug, dem Regattahaus und der Produktionswerkstatt der Hüllen für die Luftschiffe, aber auch an den hochmodernen Sportanlagen von heute, wie der MBS-Arena, der Leichtathletikhalle und der Fünfkampf-

halle. Abgerundet wird die Tour durch Geschichten zu den größten Erfolgen berühmter Sportlerinnen und Sportler, die hier trainierten und noch immer trainieren - mit ein wenig Glück trifft man bei der Tour einen Olympiasieger!

Die circa 90-minütigen Rundgänge starten immer sonnabends 11 Uhr am Eingangstor zum Luftschiffhafen. Die kostenlosen Führungen werden von den erfahrenen Stadtführern Gabriele Fairon, Uschi Baese-Gerdes und Klaus Wild in deutscher Sprache durchgeführt.

Anke Lucko

Um Anmeldung bis 12 Uhr des Vortags wird gebeten unter der Telefonnummer 0331 289-2015.

Mehr Informationen unter:

www.potsdam.de/potsdambewegt



Eingang zum Luftschiffhafen/Kunstverlag Robert Hügel Berlin, Quelle: grussauspotsdam.de

Die Berliner Konferenz, die in Potsdam stattfand

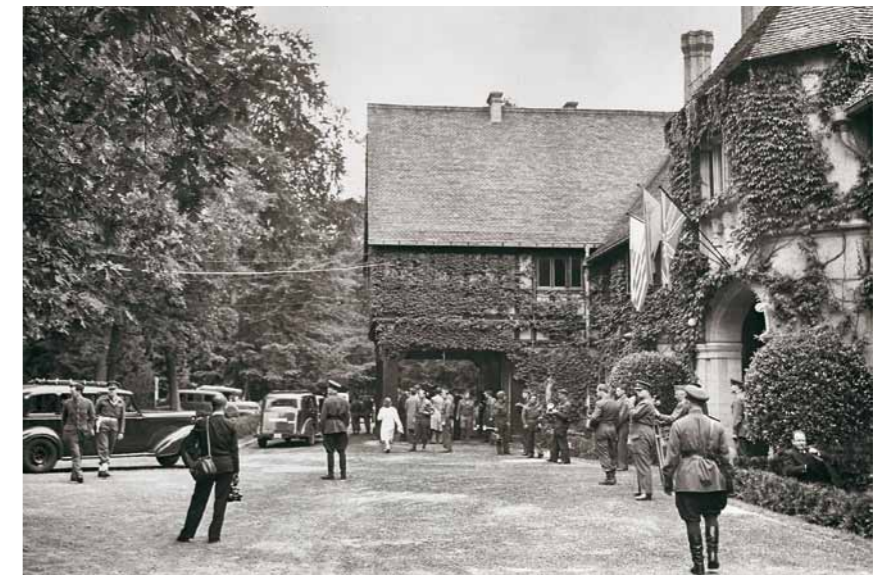
Als Harry S. Truman und Winston Churchill am 15. Juli 1945 auf dem Flughafen Gatow landeten, machten sie sich gleich auf zu ihrem Veranstaltungsort der „Berliner Konferenz“, um den Ausgang des 2. Weltkriegs im Westen und dessen Auswirkungen auf die Nachkriegsordnung zu besprechen. Nur lag dieser Ort gar nicht in Berlin, sondern im Schloss Cecilienhof in Potsdam. Auch Generalissimus Josef W. Stalin kam aus Flugangst am 17. Juli 1945 mit einem Sonderzug aus Moskau auf einem eilig gelegten Breitspurgleis im zerstörten Potsdamer Hauptbahnhof an, um an dem Treffen teilzunehmen, das später in aller Welt als „Potsdamer Konferenz“ bekannt wurde.

Mit dem nicht zerstörten Schloss Cecilienhof und der ebenfalls unzerstörten Villensiedlung Babelsberg hatten die sowjetischen Organisatoren vor den Toren der völlig zerstörten Reichshauptstadt Berlin in Potsdam einen idealen Tagungsort gefunden, der zwar zunächst nicht der Konferenz, wohl aber den geschlossenen Vereinbarungen den Namen der Stadt gegeben hatte und damit Potsdam in die Weltöffentlichkeit transportierte. Erst mit der medialen Publizierung dieses Ereignisses in den folgenden Monaten, wandelte sich die „Berliner Konferenz der Drei Mächte“ zur „Potsdamer Konferenz“. Aber auch Potsdam wurde nicht von den Zerstörungen des Krieges verschont. Durch die Luftangriffe vom 14. April 1945 und die nachfolgenden Kämpfe um die Eroberung der Stadt lag die Innenstadt in Trümmern, das Stadtschloss wurde größtenteils zerstört, ebenso Turm und Kirchenschiff der Garnisonkirche. Andere wertvolle Bauwerke wie das Alte

Rathaus oder die Nikolaikirche am Alten Markt wurden schwer beschädigt. Nach Beendigung der Kämpfe in und um Potsdam nahmen die sowjetischen Truppen im Mai 1945 sukzessive ihr Quartier nicht nur in ehemaligen Kasernen der Wehrmacht. Einzelne Wohnhäuser, ganze Straßenzüge und ehemalige Verwaltungsgebäude wurden von der Besatzungsmacht für ihre Zwecke in Anspruch genommen und in Vorbereitung der Konferenz der Haupt-Siegermächte Sowjetunion, USA und Großbritannien für die Öffentlichkeit abgesperrt. Zweck und Inhalt dieses Treffens blieben der Potsdamer Bevölkerung zunächst verborgen. Die Konferenz fand unter hohen Sicherheitsvorkehrungen vom 17. Juli bis zum

2. August 1945 im Schloss Cecilienhof statt. Wie auf den vorausgegangenen Treffen in Teheran und in Jalta war die Sowjetunion auch in Potsdam „Gastgeber“ für die US-amerikanische und die britische Delegation. Frankreich, das im Februar 1945 bei dem vorausgegangenen Treffen in Jalta den Anspruch auf eine eigene Besatzungszone in Deutschland erhalten hatte, war nicht beteiligt, stimmte aber den Potsdamer Vereinbarungen zu. Unter anderem wurden Fragen der Grenzziehung zwischen den Besatzungszonen geklärt - und somit die Nachkriegsordnung in Europa festgelegt. Hannes Wittenberg/mk

„Gastgeber“
war Stalin



Churchill, Truman und Stalin auf der Potsdamer Konferenz, Juli 1945/Quelle: U.S. Army, Courtesy of Harry S. Truman Library

Legendenbildung im Kalten Krieg

Mit zunehmendem zeitlichem Abstand bildeten sich immer häufiger Anekdoten und Legenden um die Konferenz. Die ab 1952 bestehende Nationale Gedenkstätte des Potsdamer Abkommens gab etwa Publikationen heraus, in denen behauptet wurde, die sowjetische Fahne sei immer in der Mitte über dem Eingang positioniert worden, weil die Rote Armee die Hauptlast des Krieges getragen hätte. In Wirklichkeit wechselte die Position der drei Flaggen je nach Zuständigkeit der Wachmannschaften, die von den Siegermächten gestellt wurden. Heute zählt die historische Ausstellung zur Geschichte der Konferenz und des Schlosses Cecilienhof zu einer der am meisten besuchten Orte in Potsdam. Auch das Potsdam Museum stellt in seiner Ausstellung zur

Stadtgeschichte die Konferenz anhand von originalen Exponaten vor. Aktuell hat das Museum aus Anlass des 70. Jahrestages historische Filmdokumente dieses weltpolitisch wichtigen Ereignisses dauerhaft in seine Präsentation integriert. Hannes Wittenberg/mk

**Potsdam Museum -
Forum für Kunst und Geschichte**
Potsdam | Alter Markt 9 | Altes Rathaus

70 Jahre Potsdamer Konferenz
Podiumsdiskussion mit Jann Jakobs und Gästen
31. August | 18 Uhr
Potsdam | Orangerie im Neuen Garten

www.potsdam.de



Gedenkstätte im Schloss Cecilienhof/
Foto: SPSPG/Matthias Esselbach

Potsdam begrüßt knapp 1000 Flüchtlinge

In dem Zimmer stehen zwei Betten, zwei Schränke, ein Tisch, zwei Stühle. Ein kleines Bad ist vorhanden, ebenso eine Küche. Mahmut ist seit einigen Tagen in Potsdam und schaut vom Balkon aus in den Staudenhof in der Innenstadt. Es ist eine von inzwischen zehn Gemeinschaftsunterkünften, die es in der Landeshauptstadt gibt.

Seit die Zahl der Flüchtlinge steigt, hat die Stadt die Kapazitäten in Gemeinschaftsunterkünften ausgebaut. Das war auch zwingend notwendig, denn kamen vor vier Jahren noch 78 Flüchtlinge in einem Jahr nach Potsdam, waren es im Vorjahr 400 und sind es dieses Jahr knapp 1000. „Wir gehen davon aus, dass dies auch in den kommenden Jahren so sein wird“, sagt Elona Müller-Preinesberger, Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung. In ihrem Geschäftsbereich in der Verwaltung werden die Flüchtlinge betreut – von der Anmeldung über Arztbesuche bis hin zu Sprachkursen und Kitaplätzen.

„Die Entwicklung fordert uns als Verwaltung heraus, sei es beim Rechtsamt, den Vergabestellen, im Sozialamt, dem Jugendamt oder bei der Bauaufsicht“, so Müller-Preinesberger. Alle Bereiche arbeiten Hand in Hand, um Unterkünfte zu schaffen und die Betreuung der Flüchtlinge zu sichern. Immer mit dem Ziel, Zeltstädte oder Turnhallen als Unterkunft für Menschen zu verhindern.

Die Anzahl der in Potsdam bestehenden Unterkünfte wird sich von vier Unterkünften in 2014 auf elf Ende des Jahres 2015

erhöht haben. Alle Unterkünfte werden durch Träger betrieben. „Diese finden wir durch Ausschreibungen und anschließende Auswahlverfahren, dem müssen die Stadtverordneten zustimmen“, so Elona Müller-Preinesberger. „Die Anwohnerinnen und Anwohner werden immer in zwei Informationsveranstaltungen informiert“, so die Beigeordnete. Ist die Unterkunft bezugsfertig, wird die Zentrale Aufnahmebehörde in Eisenhüttenstadt (ZABH) entsprechend informiert. Die ZABH weist dann die Flüchtlinge zu.

Mahmut kam aus Syrien nach Deutschland, war einige Wochen in Eisenhüttenstadt und wohnt nun am Staudenhof. Sozialarbeiter sind für ihn Ansprechpartner in der Unterkunft, die durch den Verein Soziale Stadt e.V. betrieben wird. Sie geben ihm Tipps, welche Wege nun zu erledigen sind. Am Tag nach seiner Ankunft hat er sich in der Willkommensbehörde der Stadt, in der alle Menschen ohne deutschen Pass, egal ob Wissenschaftler oder Asylbewerber, betreut werden, angemeldet.

Damit ist Mahmut statistisch gesehen nun offiziell Potsdamer. Da Mahmut nicht arbeiten darf, muss er Leistung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz im Bereich Soziales der Stadt beantragen. Und weil er kein eigenes Konto hat, bekommt er das Geld monatlich von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgezahlt. Zusätzlich werden Krankenscheine ausgegeben, die Übernahme der Kosten für Medikamente auf den entsprechenden Rezepten bestätigt, Leistungen

nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz bewilligt, Auszüge in Wohnungen plus deren Erstausrüstung geprüft und bewilligt.

„Die steigende Zahl von Flüchtlingen bedeutet für uns als Verwaltung einen erhöhten Aufwand bei der Betreuung“, so die Beigeordnete. Rund 30 Prozent der geflüchteten sind Kinder und Jugendliche, denen ein Kita- oder Schulplatz zur Verfügung gestellt wird. „Leider wissen wir nur wenige Tage im Voraus, wer nach Potsdam kommt. Das macht die Planung für Kita- und Schulplätze schwierig“, so die Beigeordnete.

Entlastung bei den Anliegen in der Verwaltung soll der neue Service Videodolmetschen bringen. Die Geflüchteten sprechen selten Deutsch und auch nicht immer Englisch. Daher kommt es regelmäßig zu Schwierigkeiten in der Verständigung. Um diese Barriere abzubauen, gibt es seit Juli die Möglichkeit, dass vom Arbeitsplatz aus per Internet auf zertifizierte Dolmetscher zugegriffen werden kann.

Menschen wie Mahmut, die gerade erst deutsch lernen, können so in ihrer Muttersprache mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen. „Das spart nicht nur Zeit sondern auch eine Menge möglicher Missverständnisse“, so die Beigeordnete. Bundesweit ist Potsdam die erste Kommune, die dieses System eingeführt hat. *jab*

**Dolmetschen
per Video
in 50 Sprachen
möglich**

„Wir wollen würdige Unterkünfte für Flüchtlinge“

Der Koordinator für Flüchtlingsfragen Jörg Bindheim im Gespräch



Jörg Bindheim (52) arbeitet seit Oktober 2014 als Koordinator für Flüchtlingsfragen im Rathaus./Foto: Christine Homann

Herr Bindheim, worin besteht Ihre Aufgabe als Koordinator für Flüchtlingsfragen?

Ich unterstütze die die Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung, Elona Müller-Preinesberger bei der Organisation der Versorgung der Geflüchteten mit Wohnraum und der Integration in Gesellschaft und Arbeit. Konkret leite ich mehrere Arbeitskreise, in denen verschiedene Akteure ihre jeweilige Arbeit für Flüchtlinge miteinander abstimmen und Lösungen erarbeiten. Weiter stehe ich als Ansprechpartner für Anliegen und Fragen zum Thema „Flüchtlinge in Potsdam“ zur Verfügung. Ich verrete die Stadtverwaltung in verschiedenen Gesprächsrunden, Informationsveranstaltungen, Diskussionsrunden und werde oft gefragt, wenn es um grundlegende Informationen zur Aufnahme von Flüchtlingen in Potsdam geht.

In diesem Jahr soll Potsdam knapp 1000 Asylbewerberinnen und Asylbewerber aufnehmen. Gibt es genug Unterkünfte?

Ja, wir kommen hin. Die Anzahl der Unterkünfte in Potsdam wird von vier Unterkünften Anfang 2014 auf elf Ende 2015 steigen. Zusammen mit rund 40 Wohnungen, die in diesem Jahr noch von der Pro Potsdam für die Flüchtlinge bereitgestellt werden, reicht dies aus. Im Sinne der Flüchtlinge und der Potsdamer ist es nach wie vor das Ziel, würdige Unterkünfte zu finden und Zelte und Turnhallen zu vermeiden.

Warum ist es so schwer, neue Unterkünfte zu planen?

Zum einen, weil die Anzahl der aufzunehmenden Flüchtlinge zu kurzfristig kommuniziert wird. Eine Unterkunft zu bauen dauert von der Planung bis zum Bau anderthalb bis zwei Jahre. Die durch Potsdam aufzunehmende Anzahl für 2015 wurde im April 2015 um 300 Flüchtlinge erhöht. Das sind drei Einrichtungen à 100 Flüchtlinge, die binnen acht Monaten geschaffen werden müssten. Zum anderen sind die Sicherheitsanforderungen an bestehende Gebäude berechtigterweise sehr hoch. Auf dem Potsdamer Immobilienmarkt sind entsprechend geeignete und bezahlbare Liegenschaften kaum mehr verfügbar.

Potsdam hat derzeit zehn, zum Jahresende elf Gemeinschaftsunterkünfte. Warum ist das aus Ihrer Sicht sinnvoller als die Menschen sofort in eigenen Wohnungen unterzubringen?

Die ankommenden Menschen sind in der Regel ohne deutsche Sprachkenntnisse und müssen sich in einer fremden Stadt mit vielen für sie kulturellen Neuheiten

zurechtfinden. Um die Voraussetzungen für ein möglichst konfliktfreies Miteinander in einem Mietshaus zu erreichen, ist es sinnvoll, dass sich die neuen Nachbarn schon in Potsdam eingelebt und die in Potsdam üblichen Regeln des Zusammenlebens kennen gelernt haben. In den Einrichtungen haben sie rund um die Uhr einen Ansprechpartner, das ist in den ersten Monaten sehr wichtig.

Wie lange bleiben die Menschen hier?

Die Mehrzahl der Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Potsdam bleibt länger, die Menschen flüchten ja aus Kriegs- und Krisengebieten. Die Aufenthaltsdauer wird von mehreren Faktoren beeinflusst, beispielsweise vom Herkunftsland, in welchem Staat der Geflüchtete in Europa angekommen ist, dem persönlichen Gesundheitszustand und vielen weiteren Punkten. Die Zeit des Aufenthaltes in Deutschland schwankt daher von einigen Monaten bis hin zu vielen Jahren oder immer.

Wissen Sie vorher, woher die Menschen kommen und warum?

Das „woher“ erfahren wir in der Regel kurz bevor die Menschen aus Eisenhüttenstadt nach Potsdam kommen. Mit dem „woher“ verbindet sich oftmals auch die Frage nach dem „warum“. Die Menschen aus Syrien fliehen vor dem Krieg beziehungsweise vor der IS. Aber es gibt eben auch viele Fluchtgründe, die sich entgegen der ersten Vermutung erst beim zweiten Hinsehen entwickeln: Beispielsweise die 17-jährige Frau aus Kamerun wird häufig mit der Einschätzung „Wirtschaftsflüchtling“ konfrontiert. Sie ist aber geflohen, weil ihr Stiefvater die Katholikin als dritte Frau an einen Muslim verheiratet wollte. *jab*



Videodolmetscher helfen bei der Verständigung. Bei der Demonstration der neuen Technik war die Dolmetscherin auf einer Leinwand zu sehen./Foto: Jan Brunzlow

Zahl des Monats: 3,08

Flüchtlinge, die in Deutschland einen Asylantrag stellen, werden nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel auf die Bundesländer verteilt. Das Land Brandenburg muss demnach in diesem Jahr 3,08 Prozent der Asylbewerber aufnehmen. Zum Vergleich: Nordrhein-Westfalen nimmt 21,24 Prozent der Flüchtlinge auf, Bayern 15,33 Prozent. Das geringste Soll hat Bremen mit 0,94 Prozent. Von allen Flüchtlingen, die im Land Brandenburg aufgenommen werden, muss Potsdam 5,9 Prozent unterbringen.

Hier können Sie helfen:

Derzeit gibt es zehn Unterkünfte mit vier Trägern: Das Diakonische Werk Potsdam e. V. betreibt das Wohnheim Alte Zauche; der Internationale Bund den Wohnungsverbund Haeckelstraße, die Unterkünfte Pirschheide, Waldschule in Groß Glienicke, Dortustraße, Grotrianstraße und David-Gilly-Straße. Der Verein Soziale Stadt ist aktiv in der Hegelallee und im Staudenhof, die Arbeiterwohlfahrt am Lerchensteig. Infos finden Sie hier:

Flüchtlingskoordinator der Stadt
fluechtlinge@rathaus.potsdam.de
Ansprechpartner: Jörg Bindheim

Erfolgspaten Potsdam
www.erfolgspaten.de

Wohnungsverbund Haeckelstraße
Tel.: 0331 95 13 04 09
wohnungsverbund-potsdam@internationaler-bund.de
Ansprechpartnerin: Frau Hoffmann

Wohnungsverbund Staudenhof
Tel.: 0331 88 71 87 26
jm.banoho@staudenhof-potsdam.de
Ansprechpartner: Herr Banoho

Internationaler Bund
www.internationaler-bund.de
Tel.: 0331 2378421
carol.wiener@internationaler-bund.de

Stadtteilnetzwerk Potsdam-West
www.stadtteilnetzwerk.de
Tel.: 01577 3454745
nn@stadtteilnetzwerk.de

Stadtkontor/Allianz am Schlaatz
Tel.: 0331 74 35 70
stadtkontor@stadtkontor.de
Ansprechpartnerin: Frau Feldmann

Koordinierungsstelle Neue Nachbarschaften Potsdam
www.nn-potsdam.de
Kontakt: Janek Buchheim
0331 289-3421 oder 0170 5705921
tosip@rathaus.potsdam.de

Aus den Fraktionen der SVV

Die Linke Kita-Beiträge – Geht es auch sozial gerechter?

Ja, das ist möglich! DIE LINKE sagt auch wie: Die Beitragsfreigrenze ist von jetzt 12.000,99 EUR auf 30.000,99 EUR anzuheben, um Bedarfsgemeinschaften und Geringverdienende zu entlasten und so wenigstens ihr Existenzminimum zu sichern. Bedarfsgemeinschaften und Familien, die den Kinderzuschlag erhalten, sind von der Zahlung der Gebühren und des Essengeldes zu befreien. Und schließlich sollen die Elternbeiträge künftig nur noch auf der Grundlage des tatsächlich verfügbaren Elterneinkommens, des Jahresnettoeinkommens, erhoben werden. Nur davon lassen sich Kosten begleichen, auch die für die Kita-Betreuung. Offenbar haben andere Fraktionen andere Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit oder beugen sich dem Haushaltsdiktat, denn: mit der neuen Beitragssatzung soll Geld im städtischen Haushalt gespart werden, letztlich 600.000 Euro! Wir werden nicht an den Kindern sparen und stehen für mehr soziale Ausgewogenheit in der Stadt, gerade bei den Kita-Beiträgen.

SPD Willkommen nach der Flucht

8000 Flüchtlinge kommen in diesem Jahr nach Brandenburg, fast 1000 davon nach Potsdam. Menschen, die aus Angst um ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre wirtschaftliche Existenz ihre Heimat verlassen und Zuflucht suchen. Potsdam ist gut vorbereitet: Wir haben mittlerweile elf Unterkünfte für Flüchtlinge im gesamten Stadtgebiet. Heime, Wohngruppen, Wohnungsverbände, auch Wohnungen mietet die Stadt an. Und wir haben Menschen, die Willkommensfeste organisieren, Deutschunterricht anbieten, Fahrräder aufbauen. Oder spontan gespendete Pflanzen abholen, sich um die Pflanzen Erde kümmern und gemeinsam mit den Flüchtlingen die Unterkunft verschönern, zum Beispiel am Lerchensteig. Wir haben initiiert, dass städtische Unternehmen Praktikumsplätze für Flüchtlinge anbieten, die Deutschkurse abgeschlossen haben. Und wir werden uns für Internetzugänge in allen Unterkünften einsetzen. Das alles hilft, hier anzukommen, zumindest auf Zeit. Das ist wichtig, finden wir als SPD.

CDU/ANW Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern

Die Aufnahme, Unterbringung und Integration von Flüchtlingen ist eine große Herausforderung für die deutschen Kommunen. Potsdam begegnet der Aufgabe mit kleineren verteilten Unterkünften oder - wenn möglich - mit Wohnungen für die Asylbewerber. Dieser Ansatz hat sich bewährt. Eine Jury hat bis dato 54 Standorte in neun Ortsteilen geprüft und hieraus zwölf zügig nutzbare Unterkünfte empfohlen. An einigen Standorten sind Wohncontainer in Modulbauweise errichtet worden, bei öffentlichen Gebäuden wurde in der Regel der Kommunale Immobilien Service mit dem Nachrüsten von Küchen und Sanitäreinheiten beauftragt. Bei der Einrichtung der Zimmer und Aufenthaltsräume werden die Träger von Asylbewerbern unterstützt. Engagierte Bürgernetzwerke helfen. Doch die Aufnahme von Flüchtlingen ist eine Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen. Die CDU/ANW ist für eine schnellere Durchführung der Anerkennungsverfahren, damit die Betroffenen Klarheit und so wieder eine Perspektive haben.

6

DIE aNDERE Bezahlbarer Wohnraum für Alle!

Vor Jahren schlugen wir vor, in Flüchtlingsheimen eigene Wohnungen zu schaffen und einige davon auch an Studierende zu vermieten, um die Heimsituation aufzubrechen. Damals gab es rechtliche Bedenken. Inzwischen ist der Wohnungsverbund in der Haeckelstraße ein Erfolgsmodell und Vorzeigeprojekt. Immer wieder haben wir gefordert, Flüchtlinge nicht in Heimen und Containern unterzubringen, sondern ihnen schnell Wohnungen zu geben. Das wurde als unbezahlbar abgetan. Nun will die Stadt 340 Wohnungen für Flüchtlinge anmieten. Nicht nur aus integrationspolitischen Gründen, auch um Geld zu sparen. Potsdam ist bei der Flüchtlingsunterbringung wieder auf einem guten Weg. Auch wenn die Stadt unseren Vorschlägen immer ein paar Jahre hinterherhinkt. Hoffen wir, dass es mit der Auflösung der abgelegenen Heime in Groß Glienicke und im Lerchensteig etwas schneller geht. Denn Potsdam braucht keine teuren Heime für Flüchtlinge, sondern bezahlbare Wohnungen für Alle.

Pdm Demokraten/BVB Was Griechenland und Potsdam unterscheidet

Zuerst die Gemeinsamkeiten: Die Binnsweisheit, nämlich dass man nicht mehr Geld ausgeben kann als man einnimmt, kannten schon unsere Eltern und Großeltern und haben trotzdem ihren Kindern und Enkeln einiges hinterlassen. Bei den Gebietskörperschaften ist das anders. Dort entscheiden Politiker, und deren Streben richtet sich oft nicht auf einen ausgeglichenen Haushalt, sondern auf Wohltaten für ihre Wähler und damit auf ihre Wiederwahl. Das gilt für Griechenland, das gilt für Deutschland und selbstverständlich auch für die Landeshauptstadt Potsdam. Deshalb häufen sie Jahr für Jahr neue Schulden an. Die Potsdamer Demokraten werden nicht müde, immer wieder den Finger in die Wunde zu legen, zuletzt bei den 100.000 Euro für das Extavium. Und was unterscheidet Griechenland von Potsdam? Richtig: Burkhard Exner, der Kämmerer. Dem gelingt es immer wieder, irgendwo ein paar Millionen zu finden - wie 2012. Also: Wenn die Griechen einen Exner hätten, wäre uns das ganze Gezeter in Brüssel erspart geblieben! – Oder ?



Potsdamer Rathaus, Eingang Plenarsaal. Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Bernd Kröger

Aus den Fraktionen der SVV

Bündnis 90/Die Grünen Schöner Wohnen / Werde Radgeber!

Massenunterkünfte für Flüchtlinge lehnen wir als unwürdig ab. Deshalb bemühen wir uns nach wie vor darum, möglichst viele Ankömmlinge in Wohnungen unterzubringen. Leider kann dieser Anspruch derzeit nicht immer umgesetzt werden – ein Grund mehr, ihn im Auge zu behalten.

Wir wollen Flüchtlingen ermöglichen, sich in Potsdam frei zu bewegen. Da sie jedoch keine vergünstigten Tickets kaufen können, ist ihr Radius meist ziemlich eingeschränkt. Dies wollen wir mit unserer Aktion „Werde Radgeber!“ ändern. Auch in Potsdam stehen alte Fahrräder in Garagen und Schuppen herum, die auf einen neuen Besitzer warten. Einfach bei Bündnis 90/DIE GRÜNEN abgeben, dort werden sie wieder aufgemöbelt und an Flüchtlinge verschenkt. Ebenso willkommen sind: Kindersitze, Helme, Werkzeug oder Ersatzteile.

Kontakt unter: Tel. 270 8529 oder per E-mail unter: info@gruene-potsdam.de

Bürgerbündnis - FDP Lösung für den Pfungstberg suchen

Alle in Potsdam wollen nach langen Debatten eine Lösung für den Pfungstberg. Die unterschiedlichen Forderungen müssen realistisch betrachtet werden. Nicht jeder Wunsch ist durch die Stadt erfüllbar. Sowohl Denkmalschutzaspekte müssen beachtet werden als auch Eigentumsrechte. Es sollte ein Kompromiss gefunden werden, der einerseits endlich die Wiederherstellung auch dieses Teils der wunderschönen Potsdamer Parklandschaft ermöglicht und andererseits auch eine angemessene Zugänglichkeit beinhaltet. Dafür gibt es einen beschlossenen Bebauungsplan, der aber zur Umsetzung mangels erforderlicher Widmung nicht ausreicht. Die Stiftung und Dr. Döpfner haben einen gültigen Vertrag geschlossen. Es ist unredlich, den Eindruck zu erwecken, die Stadt könne per Beschluss das ganze Areal der öffentlichen Nutzung zuführen. Deshalb lieber jetzt in der Ruhe der Sommerpause aufeinander zugehen als auf Maximalforderungen beharren. Wolfhard Kirsch, Fraktionsvorsitzender

mitMachen e.V. bietet Initiativen Hilfe zur Selbsthilfe an

Die WerkStadt für Beteiligung bietet Einwohnerinnen und Einwohnern, Initiativen und Vereinen professionelle Unterstützung, um ihr Anliegen gezielt an Politik und Verwaltung zu richten.

„Wir beraten Sie, wie Sie Ihre Anliegen Gehör verschaffen und wie Sie dafür Öffentlichkeitsarbeit aktiv nutzen können. Wir entwickeln auch gern mit Ihnen gemeinsam eine Strategie, wie Sie ihr Anliegen noch besser vertreten können“, umreißt Katharina Tietz des freien Trägers mitMachen e.V. der WerkStadt für Beteiligung das Angebot.

Die Entwicklungen des Rechenzentrums sind ein gutes Beispiel für die Unterstützung von Initiativen. Bereits im Januar 2015 unterstützte Oberbürgermeister Jann Jakobs die Idee, Kreativschaffenden das Gebäude für eine Zwischenutzung zur Verfügung zu stellen. In der Zwischenzeit ist viel passiert: Erste Räume wurden vom mitMachen e.V. mit Unterstützung der Landeshauptstadt Potsdam angemietet und den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern als „Entwicklungsraum“ kostenfrei zur Verfügung gestellt. Von hier aus wurden Ideen entwickelt, wie das Gebäude in Zukunft genutzt werden kann. Zur Ausarbeitung der künftigen Trägerschaft tagte eine AG, die sich aus der Kulturlobby, Kreativwirtschaft, Trägervereinen im kulturellen Bereich, Landeshauptstadt Potsdam und Sanierungsträger Potsdam zusammensetzte.

Die WerkStadt für Beteiligung hat in Zusammenarbeit mit der FH Potsdam den Entwicklungsprozess moderiert und beratend begleitet. Seit Juli sucht der Sanierungsträger nun nach einem Betreiber, der das Gebäude künftig verwaltet, sodass die Räume ab 1. September 2015 an kreativ Tätige vermietet werden können. Bis dahin können die Initiativen die Räumlichkeiten noch kostenfrei nutzen. Beispielsweise tagt die AG Kosmos regelmäßig, um sich künstlerisch mit dem Gebäude zu befassen. Informationen gibt es unter: www.kulturlobby.de Wer eine Initiative gründen möchte oder sich bereits engagiert und unterstützt werden will, wendet sich an: WerkStadt für Beteiligung (mitMachen e.V.) Ansprechpartnerin: Katharina Tietz E-Mail: wfb@mitmachen-potsdam.de Telefon: 0176 80 595 509

**mitMachen e.V.
wird im
Rechen-
zentrum aktiv**

7

Fraktion Die Linke
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

Fraktion SPD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Mike Schubert | Mitglieder: 14

Fraktion CDU/ANW
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.
Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Matthias Finken | Mitglieder: 9

Fraktion Bündnis90/Die Grünen
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:
Gruene-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schüler | Mitglieder: 7

Fraktion Bürgerbündnis-FDP
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4

Fraktion DIE aNDERE
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Carsten Linke | Mitglieder: 4

Fraktion AfD
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de
Fraktionsvorsitzender:
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

**Fraktion Potsdamer Demokraten/
BVB Freie Wähler**
Stadtverordnetenversammlung Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam
E-Mail: info@potsdamer-demokraten.de
Fraktionsvorsitzender:
Peter Schultheiß | Mitglieder: 2

Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

Katharina Tietz

Jubilare August 2015

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam gratuliert folgenden Bürgern zum

90. Geburtstag

2. August 2015
Frau Ursula Artelt
Herr Werner Kaube
4. August 2015
Frau Herta Kruschke
Herr Dr. Eberhard Scholz
7. August 2015
Herr Walter Brauer
8. August 2015
Frau Erna Bork
11. August 2015
Herr Reinhold Garfert
12. August 2015
Frau Luci Menzel
Frau Gertrud Stebe
14. August 2015
Frau Ursula Floess
Frau Esther Lange
18. August 2015
Frau Anna Hegel
21. August 2015
Frau Ella-Magdalene Winkow-Tinsner
22. August 2015
Frau Waltraut Baum
Frau Eleonore Mühlporfte
27. August 2015
Frau Marianne Duckstein
28. August 2015
Frau Charlotte Schröder
Frau Berta Wenzel
30. August 2015
Herr Helmut Hahn

106. Geburtstag

30. August 2015
Frau Ilse Nowak

60. Ehejubiläum

15. August 2015
Eheleute
Yevgeniya und Mykhaylo Gubka
22. August 2015
Eheleute Edelgard und Egon Hübner
25. August 2015
Eheleute Inge und Rudolf Naumann

Impulse für die Stadtentwicklung

Die Medienstadt Babelsberg, die Potsdamer Mitte, der Landschaftsplan - Es gibt kaum ein wichtiges Städtebau-, Sanierungs-, Landschafts- oder Verkehrsprojekt seit der Wende, an dem Bernd Kahle nicht mitgearbeitet hat. Ende August geht der Leiter der Bereichs Verkehrsentwicklung nach 43 Berufsjahren und 25 Jahren in der Potsdamer Bauverwaltung in den Ruhestand.

„Es hat mir immer Freude gemacht, mich mit konfliktträchtigen Themen auseinander zu setzen. Wahrscheinlich habe ich es deshalb so lange hier ausgehalten“, sagt er lachend. Seine Karriere im Potsdamer Rathaus begann 1990, als er als Landschaftsplaner vom VEB Landbauprojekt ins Büro des damaligen Stadtarchitekten wechselte. Eine spannende Zeit. „Mit der Übernahme des bundesdeutschen Rechts begann ein ganz anderes, motivierendes Arbeiten, ohne diesen Dirigismus. Alles fühlte sich viel richtiger an - eben auf der Grundlage eines Rechtsstaats“, erzählt er.

Die Möglichkeit, für wichtige Projekte Alternativen zu denken, Varianten zu prüfen, habe ihn immer motiviert. So war es auch bei einem seiner wichtigsten Projekte, der Voruntersuchung für die Potsdamer Mitte und der Machbarkeitsstudie für den Alten Markt. Dass dorthin einmal der Landtag in den Nachbau des Stadtschlusses ziehen würde, war 1999 längst nicht klar. Neben der Idee, ein Kongresszentrum zu errichten, gab es sieben weitere Möglichkeiten, die geprüft wurden.

Auch wenn das Schloss mit der historischen Fassade nicht von Anfang an Bernd Kahles persönlicher Favorit war, sagt er heute: „Ich finde die Lösung gut und bin froh, dass es die Stadtverordnetenversammlung und der Landtag so beschlossen haben.“ Von seinem Büro in der achten Etage aus kann er die Flagge auf dem Dach des Landtages sehen - und etliche andere Gebäude, für deren Bau oder Sanierung er gearbeitet hat. „Es ist schön, zu sehen, dass in Potsdam alles solchen Schwung bekommen hat“, sagt er.



Bernd Kahle, Leiter des Bereichs Verkehrsentwicklung/Christine Homann

Den Schwung hat der gebürtige Cottbusser auch selbst mitgebracht. Zum Beispiel nach Babelsberg, wo er für das Großprojekt Medienstadt verantwortlich war. Oder durch die gesamtstädtischen Konzepte, die er als Leiter des Bereichs Stadtentwicklung/Verkehrsentwicklung mit auf den Weg gebracht hat.

Die Orte, an denen sich Bernd Kahle in Potsdam am liebsten aufhält, entstanden allerdings lange bevor es das Stadtentwicklungskonzept Verkehr und Flächennutzungspläne gab: die Parks der Stadt, insbesondere den Neuen Garten. Die Besuche dort wird er in seinem Ruhestand ebenso genießen wie Literatur und Ausstellungen.

Und ohne sich einzumischen wird er Potsdams weitere Entwicklung beobachten. „Ich weiß, dass hier verantwortungsvolle Menschen am Werk sind, die die Arbeit mindestens so gut machen wie ich. Oder besser“, sagt er. Die Herausforderung für die kommenden Jahre ist in seinen Augen, angesichts des anhaltenden Wachstums der Stadt gute Entscheidungen zu treffen. „Im Sinne Potsdams wünsche ich mir, dass Verwaltung und Politik hierfür gut zusammenarbeiten.“ *ch*

Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de
Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam
Autoren: Stefan Schulz (sz), Markus Klier (mk), Anke Lucko, Hannes Wittenberg, Katharina Tietz
Titelfoto: Landeshauptstadt Potsdam/Christine Homann; Layout: Vivien Taschner
Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH | Auflage: 850 Exemplare
Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter www.potsdam.de/Amtsblatt nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.